Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (2020)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Is it a flaw, an incapacity to take the problem at its base and confront it? Or is it an attitude that we built, an irony, a nonchalance, helping us cope with the events happening around us?

Where does it come from, this unavailability? What does it give such a material feeling? We are incapable to physically do something, as if we were paralyzed, and worse: we try and lure ourselves into believing that it will not affect us in the future because it does not (with a tremendous denial effort) affect us right now. Stupid obsession of being above all things…

It seems as if we are trying to live as ghosts, neither in, nor out, but floating in between ideas, decisions, and even floating in between things, spaces. What keeps us from becoming immaterial is maybe the friction we feel every time, or sense (in the broadest meaning of the word: smelling, hearing, touching, tasting…), building up until we cannot deny it anymore. Then it explodes in reality. In the physical city.